

# Feierlicher Gottesdienst

## anlässlich des 350jährigen Bestehens des Kirchenchores Vallendar

### Ansprache am 2. September 2018

Pater Rüdiger Kiefer SAC, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Vallendar, Urbar Niederwerth

Es ist schwer zu einem solchen Jubiläum (350 Jahre Kirchenchor) noch die richtigen Worte zu finden, solche auch noch, die noch nicht gesagt wurden in der reichen Geschichte unseres Kirchenchores.

Ich möchte deshalb „Amtshilfe“ einholen, bei denen, die uns natürlicherweise erschließen, wie es miteinander und gemeinsam gehen kann: bei den Bienen.

Deshalb habe ich einen Bienenkorb und eine Bienenwabe hier vorne hingestellt, die uns wesentliche Grundvollzüge vermitteln sollen.

Beim Betrachten eines Bienenstockes können wir staunen.

Da ist viel Bewegung im Spiel, aber dennoch kein Chaos, denn jede Biene weiß, was sie zu tun hat. Jede Biene kennt ihren Platz, baut systematisch mit an dem Gesamtwerk, hat das Ganze im Blick und trägt mit ihrem Teil dazu bei, dass Zukunft gelingt, dass Entwicklung eine Chance hat und genügend Aufbaustoffe, und damit Leben und Überleben möglich sind. Eine Bienenwabe, gleichsam ein Wunderwerk, mit sechseckigen Zellen, bedeutet größtmöglichen Nutzen bei kleinstem Materialaufwand.

Wo Bienenvölker existieren, ist die Natur noch gesund. Gift lässt Leben nicht zu.

Bienen sind fleißig. Für ein Pfund Honig (= 3 Pfund Nektar) muss eine Biene 120.000 Flugkilometer zurücklegen. Da können wir nur unseren Hut ziehen, vor so viel Fleiß.

Bienen sind keine Einzelkämpfer, sondern soziale Wesen. Sie sind auf Gemeinschaft hin angelegt. Sie behalten ihre Nahrungsquelle nicht für sich, sondern geben sie weiter, damit auch andere von dem Reichtum leben.

Honig schmeckt gut, hält gesund und wirkt wie eine gute Arznei.

Bienen sammeln aber nicht nur Nektar, sondern erweisen sich auch als äußerst fruchtbar, sie bestäuben zugleich und machen so neues Leben möglich.

Wenn ich unseren Kirchenchor mit seiner langen Geschichte betrachte, dann ist er auch wie ein Bienenstock. Da ist viel Bewegung im Spiel, im Suchen nach den richtigen Gesängen, den aktuellen Wegen und passenden Formen. Da ist immer wieder der Bogen zu schlagen zwischen alt Hergebrachtem und Moderne, zwischen Gestern und Heute, zwischen dem was die Menschen schon immer berührte und dem, was die Menschen heute brauchen. Jeder und jede kennt ihren Platz, ihre Stimme und trägt damit zum Gesamtwerk bei. Jeder und Jede hat das Ganze im Blick und sorgt dafür, dass bei Sänger/innen und Zuhörern Freude aufkommt, Herzen aufgehen, Entwicklungen möglich werden und durch den Gesang und die Musik Leben sich aufbaut. Harmonie nennt man das, nicht nur im Gesang, auch in der Lebensgestaltung.

(Was hier im Verborgenen alles für Wirkungen erzielt und was sich beim Einzelnen ereignet, entzieht sich vielfach unserer Kenntnis, wie im Inneren eines Bienenstockes, man sieht es von außen nicht.)

Was in einfachen Worten wirkungslos verhallen würde, wird durch Gesang und Musik in besonderer Weise betont, unterstützt, unterstrichen und herausgehoben. Und wie die Wabe den größtmöglichen Nutzen bei kleinstem Materialaufwand darstellt, so bringen sich die Sägerinnen und Sänger mit ihren bescheidenen Stimmen ein und bewirken Großes.

„Wo man singt da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ – dieses Sprichwort macht unumstößlich deutlich, dass Gesang eine giftige Atmosphäre nicht zulässt.

Erinnern sie sich noch, dass Bienen nur in gesunder Natur leben können?

Wer singt, wer Werke verstehen und zum Klingen bringen will muss fleißig üben, sonst gelingt es nicht. Ähnlich wie bei den Bienen, entscheidet der Fleiß, das immer wieder Üben, das Ausmerzen der Fehler, das Korrigieren unsauberer Stellen, damit am Schluss der Honig, die Süße dasteht und wirkt.

Einer allein kann nicht mehrstimmig singen, deshalb bedingt Chorgesang immer das Miteinander, die Gemeinschaft, das aufeinander hören und miteinander zum Klingen bringen. Wie gute Bienen helfen sie sich gegenseitig, halten zusammen, formen einander und wachsen zur Einheit, trotz aller unterschiedlichen Charaktere.

Gesang, vor allem wenn er gut und überzeugend ist, hinterlässt seine Wirkung und oftmals eine heilende. Denn so manches Herz wird angerührt, manche Frage angestoßen, die sonst nicht bewegt würde.

Heute spricht man viel von Nachhaltigkeit, will bleibende Wirkung schaffen, dauerhaft verändern, Zukunft gestalten und Leben ermöglichen.

Ich glaube durch den Gesang wird nicht nur die eigene Seele verankert, sondern auch das Leben der Zuhörer bereichert, im guten Sinne erschüttert, zu neuer Perspektive, zu neuem Leben gebracht. Das, was die Bienen sozusagen nebenbei erledigen, neues Leben zu schaffen, wird durch den Gesang gefördert und neu möglich gemacht.

Früher wurde den Säuglingen bei der Taufe, etwas Honig in den Mund geträufelt. Das bedeutete: Nimm in deinem Leben das Wort Gottes und das Brot Jesu auf, dann bleibst du gesund. – In der Bibel wird vom Manna erzählt, das süß wie Honigkuchen schmeckte und die Israeliten vor dem Hungertod bewahrte. Oder: Der Prophet Ezechiel musste zunächst die Schriftrolle mit den Worten Gottes essen, sie gleichsam verinnerlichen, bevor er dem widerspenstigen Volk die Botschaft Gottes brachte. Der Prophet aß sie, und sie schmeckte süß wie Honig. –

Sie sehen, fleißige Bienen und das Ackern unseres Kirchenchores/der Chöre haben vieles gemeinsam.

Wer zum Haus Gottes, zum Bienenkorb, kommt, der soll sich hier nicht nur wohl und geborgen fühlen, er bekommt hier auch das Wort Gottes und das Brot Jesu gereicht, manches Mal vom Chor unterstützt, zum Klingen gebracht, in der Sprache der Musik und des Gesanges ausgedrückt, um an Leib und Seele gesund bleiben zu können.

In Ihrer aller Namen darf ich (unserem Kirchenchor und Jugendchor) unseren Chören (Kinder- Jugend- Kirchenchor) und seinem Dirigenten Herrn Schmelzer dafür ganz herzlich danken und die besten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Jubiläum übermitteln.

350 Jahre ist eine lange Geschichte. Der älteste Verein von Vallendar und sicher einer der Ältesten der Diözese.

(H. Ginap: Damit sie auch zukünftig Neues Notenmaterial anschaffen und damit ihre Geschichte fortschreiben können, übergebe ich ihnen im Namen der Kirchengemeinde diesen Briefumschlag)

Wer zum Bienenkorb der Kirche kommt, darf sich darin nicht verstecken, sondern er darf ausruhen und auftanken, um dann wieder in die Welt hinaus zu fliegen und sie mit der Botschaft Jesu zum Leben und Blühen zu bringen. Das ist unser Sendungsauftrag und dazu will uns der Gesang des Chores immer wieder ermutigen. Amen